

Termine im Dezember 2020

Alle aufgeführten Gemeindeveranstaltungen finden aufgrund der aktuellen Situation **telefonisch bzw. online/per Video** statt, außer es sind abweichende Orte angegeben.

Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736;

Sprache Deutsch: 1#; Konferenznummer: 163 189 9056#;

Gastnummer: einfach die # drücken

<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>

Mi 02.12.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 06.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Bernhard Thiessen
So 13.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Christiane Jantzen
So 20.12	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Helga Köppe
Do 24.12. 	16.00 Uhr	Heiligabendgottesdienst im Menno Heim Garten Ltg. Nicole Witzemann
So 27.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
Do 31.12.	16.00 Uhr	Besinnlicher Jahresausklang – Ltg. U.Stobbe, N.Witzemann, B.Thiessen

Vorschau auf Januar 2021

So 03.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
Mi 06.01.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung

Die Kollekten erbitten wir an den ersten drei Sonntagen für das Mennonitische Hilfswerks, Heiligabend für Brot für die Welt und am 27./31.12. für den Löwenfond.

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde,
IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100



Brich dem
Hungrigen **dein Brot**,
und die im Elend ohne Obdach
sind, führe **ins Haus!** Wenn
du einen nackt siehst, so **kleide
ihn**, und entzieh dich nicht
deinem Fleisch und Blut!

JESAJA 58,7

Monatsspruch DEZEMBER 2020

Auslegung Monatsspruch

Wir stehen am Beginn der Adventszeit, der Zeit, wenn spürbar vieles auf das Weihnachtsfest zugeht und bei allem Stress doch über allem eine besondere Ruhe und Freude zu liegen scheinen. Und doch trägt dieses Bild, denn es ist in dieser Zeit so vieles anders. Seit längerer Zeit bestimmt die uns alle mit großer Sorge erfüllende Pandemie unser tägliches Leben. Darüber hinaus stehen wir nach wie vor vor dem Problem, dass Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu uns kommen, weil sie ihre Heimat, ihre Familien durch Kriege verloren haben und sich Hilfe von uns erhoffen. „Brich dem Hungrigen dein Brot!“, diese von dem Propheten Jesaja ausgesprochene Aufforderung bewegt auch uns, wie sie vor 2 ½ Tausend Jahren die jüdische und christliche Menschheit bewegt hat. Welche Bedeutung hatte dieser Ruf Jesajas? Versetzen wir uns 2 ½ Tausend Jahre zurück in den Nahen Osten zwischen Jerusalem und Bagdad: Die Oberschicht Israels lebte schon seit 50 Jahren im Babylonischen Exil. 50 Jahre lebten die Hebräer in der fremden Kultur und unter fremder Religion. Und jetzt, im Jahr 538, passierte plötzlich ein Wunder: Unter der Herrschaft des neuen Perserkönigs Kyros wurde Tausenden verschleppter Hebräer die Rückkehr aus Babylon nach Jerusalem erlaubt. Mehr noch, er erlaubte, dass der Tempel in Jerusalem, der von den Babyloniern total zerstört worden war, wiederaufgebaut werden durfte. Ein Wunder war geschehen! Die Hebräer erwarteten den Anbruch einer Blüte- und Heilszeit nach der Rückkehr der Oberschicht. Aber nichts dergleichen geschah. Vielmehr herrschten Not und Armut, Elend und Unrecht in Israel. Da trat ein Prophet, Jesaja, auf, der seine Gläubigen aufforderte: Teilt eure Güter mit den Armen, Obdachlosen und Nackten. Grenzt euch nicht gegenseitig aus! Brecht den Hungrigen euer Brot. Es war dies ein Aufruf zum gerechten Teilen und gleichzeitig ein Aufruf zu bedingungsloser Gemeinschaft. Doch welche Gemeinschaft meinte der Prophet? Im Text heißt es weiter in Vers 8: nach den drei Aufforderungen „Brich dem Hungrigen dein Brot! Gib dem Obdachlosen Unterkunft! Kleide den Nackten! „Entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“ Es ist der Aufruf: Entzieh dich nicht deinem Mitmenschen; denn er besteht wie du aus Fleisch und Blut! Mit diesem Mitmenschen war damals sicherlich nicht nur der hebräische Volksgenosse, sondern jeder Mitmensch gemeint, also auch der Aramäer, Kanaanäer, Moabiter, Samariter etc. Heute würde es heißen: Entzieht dich nicht den Migranten, Unsympathischen, dem Armen, dem Fremden!

Die Botschaft des Propheten Jesaja sagt uns: Teilt eure Güter und lebt in Gemeinschaft mit allen Menschen. Grenzt niemanden aus! Grenzt euch selbst nicht ein! Macht andere nicht schlecht! Mobbt euch nicht! Dann werdet ihr auch in schwersten Stunden Gottes Licht sehen und neue Hoffnung schöpfen.

Ich wünsche euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Bärbel Sczesny

Wir gratulieren im Dezember

Wir wünschen allen Menschen, die im Dezember Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit Johannes 14,27:

Jesus spricht:

**Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.**

02.12.2002	Emma Wiehler	13.12.1995	Jonathan Hege
03.12.1937	Anna Braun	16.12.2013	Jana Lofink
03.12.1973	Jens Martin Krüger	21.12.1997	Annika Flex
04.12.2011	Emma Lofink	27.12.1944	Heideloire Kähne
11.12.1928	Christel Müller	31.12.1935	Renate Deml

Wir denken besonders an die Kranken und Einsamen in unserer Gemeinde, sie bedürfen unserer Gebete, Fürsprache und Zuwendung.

Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, | 2207 Berlin

☎ 030 / 772 50 58; 📠 030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de

Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de

1. Vorsitzender	Torsten Seefeldt , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: seefeldt.torsten@t-online.de
2. Vorsitzende	Ulrike Stobbe , ☎ 030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
Kassenführer	Dennis Flex , ☎ 03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
Schriftführer	Joachim Ewert , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
Heimeltern	Kerstin Flex , ☎ 030 / 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
Pastorin	Nicole Witzemann – erreichbar unter 01522-6091801 oder per E-Mail: nicole.witzemann@googlemail.com , persönliche Termine nach Absprache
Predigende	Helga Köppe , ☎ + 📠 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepe@web.de Bernhard Thiessen , ☎ 030 / 64 16 33 22, E-Mail: b.thiessen@posteo.de
Diakonie	Klara Gibert , ☎ 030 / 660 649 17 Helga Köppe , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepe@web.de Bärbel Sczesny , ☎ 030 / 744 34 74 Peter u. Anne Hege (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
Gemeindebrief	Christiane Jantzen , E-Mail: gemeindebriefberlin@mennoniten.de Redationsschluß für den Gemeindebrief: 15. des Vormonats!!



Mennonitisches Friedenszentrum Berlin
Promenadenstraße 15b, 12207 Berlin
www.menno-friedenszentrum.de
menno.friedenszentrum@email.de

Der neue Infobrief des MFB erscheint am 1. Dezember



Hier eine Artikelauswahl:

- "Dein Jahr für Deutschland" – freiwilliger Wehrdienst durch die Hintertür?
- Salutations – Neues aus Simbabwe
- Gerechter Friede – Konferenz der Fachgruppe der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung
- Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens – als App?!?
- Friedensarbeit – in ländlichen Raum
- Skulpturen – Simbabwe an der Fläming-Skate
- Und noch mehr ...

Download unter: www.menno-friedenszentrum.de oder bei Facebook oder **per E-mail** anfordern unter menno.friedenszentrum@email.de oder **zum Mitnehmen** in den Gemeinden

Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der BMG!

Nachdem der Lockdown ab 2. Nov. wieder verpflichtend eingeführt wurde, hat sich der GR in seiner Sitzung am 4. Nov. sehr ausführlich über die Gottesdienste bis Ende des Jahres unterhalten. Ein Präsenzgottesdienst im Menno-Heim wird es nicht geben. Wir bedauern dies sehr, müssen uns aber an die Vorgaben halten und denken auch an die Gesundheit unserer Gemeindeglieder und Gäste. Bisher hat sich bei den Veranstaltungen im Menno-Garten oder Menno-Heim noch kein Gemeindeglied oder Gast mit dem Corona-Virus infiziert. Das soll auch so bleiben. Wir hoffen auf euer und ihr Verständnis. Damit die adventliche Stimmung nicht ganz ausbleibt, wollen wir einige Gottesdienste aus dem Menno-Heim als Telko und vielleicht auch per Video übertragen. Der Tannenbaum wird am 1. Advent im Menno-Heim schon stehen, aber ungeschmückt. Er soll an jedem Adventssonntag etwas mehr geschmückt werden, und dann am Heiligabend im vollen Glanz erscheinen. Wie wir den Gottesdienst am Heiligabend feiern können bzw. wollen, werden wir in der GR-Sitzung am 2. Dez. entscheiden.

Der GR hat entschieden, dass er sich an der bundesweiten Antisemitismus-Kampagne beteiligt. Sie wird ab Januar 2021 unter dem Titel „beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst“ starten. Hierzu gibt es Plakate – für den Schaukasten –, Anzeigen - für den Gemeindebrief - und wenn möglich, Veranstaltungen, die im Gemeindebrief veröffentlicht werden.

Klaus Reymann hatte sich zur Vorstandssitzung aus Krefeld zugeschaltet und berichtete über den aktuellen Stand des Bauvorhabens. Am 2. Nov. habe er eine neue Bauvoranfrage an das Bauamt gesandt. In dieser seien die Einwände der vorigen Anfrage berücksichtigt worden. Klaus Reymann hat angeboten nach Berlin zu kommen, um uns im Detail seine Pläne zu erläutern. Wegen der Corona-Pandemie ist z. Zt. ein Besuch nicht möglich.

Ich wünsche euch/ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, auch wenn es in diesem Jahr etwas ruhiger ausfallen wird, und ein gutes und gesundes neues Jahr.

Jochen Ewert, 13. 11. 2020

ZITAT

JESAJA 9,1

„Über denen, die da wohnen
im finstern Lande, scheint es hell.“

Der Prophet Jesaja verheißt Hoffnung anlässlich der Geburt eines Friede-Fürsten.
Christen beziehen seine Worte auf Jesus.

Adventskalender zum Hören

HAMBURG – Die Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona lädt ein zu „Hoffnungsfunken“, einem Adventskalender zum Hören. Jeden Tag im Advent erzählt ein Mitglied aus der Gemeinde den Zuhörer*innen in einem lockeren Gespräch von ihrem ganz persönlichen Hoffnungsfunken. Die Organisatoren schreiben dazu:



„Was gibt dir Hoffnung in dieser Zeit? Wir werden hier unsere Gedanken und „Hoffnungsfunken“ teilen. Wir erzählen über Glauben, Lieder, Literatur, tägliche Gewohnheiten und Rituale. Wir wollen über Alles reden, was im Leben Sinn und Freude stiftet. Manchmal ist uns aber vielleicht auch mehr nach Trauer oder sogar Ärger. Aber auch in Zeiten in denen es dem einen oder der anderen vielleicht nicht so gut geht möchten wir uns gegenseitig kleine Freudenfeuer schicken und Mut machen oder einfach zuhören. Die meisten Menschen, die hier zu Wort kommen sind Mennonit:innen. Und wenn ihr euch jetzt fragt, wer oder was die Mennoniten sind, dann sei hier so viel verraten: Wir sind eine evangelische Freikirche, genauer gesagt, eine Friedenskirche. Wenn Du noch mehr erfahren willst, dann hör doch mal rein und lerne uns kennen. Und wenn Dir das nicht reicht, dann schaut doch mal auf unserer Website vorbei: www.mennoniten-hamburg.de.“

Die Hoffnungsfunken sind unter anderem zu finden auf der Website der Hamburger Mennonitengemeinde: <https://mennoniten-hamburg.de/hoffnungs-funken-podcast/>, auf der Seite des Podcasts: <https://anchor.fm/hoffnungs-funken> oder bei verschiedenen anderen Podcatchern. Quelle: mennonews.de

Einladung zum Kolumbianisch-Deutschen Austausch

FRANKFURT – Die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG) befindet sich derzeit im Aufbau einer Geschwisterschaft mit der Iglesia Cristiana Menonita de Colombia (IMCOL). In verschiedenen Bereichen wachsen die Beziehungen zu den Geschwistern in Kolumbien.



WARUM ZÜNDEN WIR KERZEN AN?

Unter den vielen Menschen, die am 9. Oktober 1989 um den Leipziger Innenstadtring ziehen, erkennt man, wie manche ihre Hände schützend vor die Flamme halten. Warum sie ausgerechnet mit Kerzen durch die Stadt ziehen, die von jedem Lüftchen ausgepustet werden können? Man stelle sich nur einmal die Leipziger Montagsdemonstration an diesem Tag als Fackelumzug vor. Fackeln haben etwas Unheimliches. Vor allem aber wirken sie martialisch. Einst ehrten Studentenverbindungen emeritierte Professoren mit solchen Inszenierungen. Und in den 1930er Jahren – wie auch heute – demonstrieren Nazis vorzugsweise mit Fackelumzügen, wenn sie beanspruchen, Straßenzüge und Städte zu beherrschen. Wie gut, dass die Leipziger genau das nicht wollten: machtvoll und überwältigend auftreten. Fackeln knistern und flackern, Kerzen leuchten still. Die Kerzenflamme ist hell, aber fragil.

Der wohl älteste christliche Kerzenritus gehört in die Osternacht. Wenn der Priester das Evangelium von der Auferstehung Jesu von den Toten liest, entzündet er die Osterkerze in der dunklen Kirche. An ihr stecken die Gläubigen

daraufhin ihre Kerzen an, das Licht breitet sich in der ganzen Kirche aus.

Mit Kerzenweihen und Lichterprozessionen zu Mariä Lichtmess endete jahrhundertlang der Weihnachtsfestkreis. Kerzen im Advent läuten ihn heute ein. Als Symbol der Auferstehung Jesu deutet die Wachsflechte auf das ewige Leben. Als Lebenslicht gehört die Kerze seit einiger Zeit auch zu jeder Geburtstagsfeier – eine Art säkularisierte Taufkerze.

Wenn Christen einer totalitären Staatsmacht oder faschistischen Gewaltexzessen etwas entgegensetzen, dann tun sie das am besten mit Lichterketten: Sie versammeln sich in langen Reihen schweigend oder singend mit brennenden Kerzen in der Hand. Es sind ohnmächtige und doch eindrucksvolle Bekundungen der Überzeugung, dass das Leben Besseres zu bieten hat als Hass und Gewalt.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Um auch auf Gemeindeebene einen Austausch zu finden, hat sich eine kleine Gruppe aus jungen (und jung-gebliebenen) Menschen aus verschiedenen Orten in Kolumbien und Deutschland bereits zweimal digital getroffen, um gemeinsam in der Bibel zu



lesen. „Das gemeinsame Lesen, die Gespräche und das Teilen von Erfahrungen in diesem Rahmen sind eine Bereicherung für die eigene Perspektive und Lesart“, so eine Teilnehmerin.

Diese Gruppe lädt nun nach einer kleinen Erprobungsphase herzliche alle Interessierten ein, beim nächsten Treffen am **9. Januar 2021** dabei zu sein. Die Treffen finden grundsätzlich in Englisch statt, mit möglichen Untergruppen in Spanisch. Bei Interesse schickt gerne eine E-Mail an [amg.rebecca.froese\[at\]mennoniten.de](mailto:amg.rebecca.froese[at]mennoniten.de).

Quelle: mennonews.de



Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber...

...zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfah-

ren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS, KAPITEL 2,
VERSE 1-20